

Neue Arten der Unterfamilie Conoderinae aus Französisch-Guayana und ein neuer Name für *Eulechriops nanus* HUSTACHE, 1939 (Coleoptera: Curculionidae)

J. RHEINHEIMER

Abstract

Five new species of Conoderinae (Coleoptera: Curculionidae: Conoderinae) are described from French Guiana: *Eulechriops albobasalis* sp.n., *E. albostratus* sp.n., *E. quadrimaculosus* sp.n., *Macrocopturus x-littera* sp.n., and *Microzurus albosutura* sp.n. Due to a junior homonymy of *Eulechriops nanus* HUSTACHE 1939, this name is replaced by *E. hustachei* nom.n. Habitus photographs of the new species are provided.

Key words: Coleoptera, Curculionidae, Conoderinae, *Eulechriops*, *Macrocopturus*, *Microzurus*, taxonomy, new species, new replacement name, French Guiana.

Einleitung

Die Unterfamilie Conoderinae umfasst in Französisch-Guayana bisher über 220 Arten, darunter etliche sehr auffällig gefärbte Tiere (RHEINHEIMER 2011, 2015, 2019, 2021). Die meisten Exemplare werden einzeln am Licht oder manchmal in größerer Zahl beim Abklopfen von toten Zweigen gefangen, häufiger jedoch in Flugfallen (Abb. 13–14) zusammen mit Vertretern anderer Käferfamilien. Gute Standorte für diese Fallen finden sich in unmittelbarer Nähe von höchstens einige Monate altem Totholz. Günstig sind auch etwas lichtere Stellen im Regenwald, die jedoch nicht dem direkten Sonnenlicht ausgesetzt sein sollten. Straßenränder sind deshalb weniger geeignet.

Die hier beschriebenen *Eulechriops* FAUST, 1896 sind so klein, dass sie in der Fallenflüssigkeit (Wasser, Kochsalz etwas Geschirrspülmittel) leicht übersehen werden. Zwischen den zahlreichen, aus dem Blätterdach des Waldes herabfallenden kleinen Partikeln wie Raupenkot, Moos-, Blatt- und Rindenstückchen sind sie schwer zu erkennen. Außerdem muss man Käfer so geringer Größe täglich heraussuchen, da sie trotz des Konservierungsmittels Kochsalz unter den tropischen Bedingungen manchmal schon innerhalb eines Tages zerfallen.

Nach den bisherigen Beobachtungen stellen die Conoderinae in Französisch-Guayana die artenreichste Unterfamilie der Rüsselkäfer dar und übertreffen sogar die Cryptorhynchinae mit bisher etwa 160 Vertretern. In Brasilien sind die Verhältnisse umgekehrt mit etwa 800 Cryptorhynchinae und gut 350 Conoderinae (WIBMER & O'BRIEN 1986). Allerdings ist dieses Land sehr viel größer mit einer anderen Zusammensetzung der vielfältigeren Lebensräume. Bei dieser Analyse ist der unvollständige Kenntnisstand der Rüsselkäferfauna in Südamerika zu berücksichtigen (z.B. RHEINHEIMER 2021). Insgesamt sind die Conoderinae im tropischen Amerika sehr stark vertreten, in Europa gibt es dagegen nur wenige Arten.

Die Abbildungen basieren auf Fotos, sind aber graphisch nachbearbeitet. Alle Längenangaben sind ohne Rüssel. Die Abkürzungen bei den Fundorten bezeichnen Standorte und spezielle Aufsammlungen an der angegebenen Lokalität.

***Eulechriops albostratus* sp.n.**

Holotypus ♂: „Camp Caiman, Cayenne, GUY[ANE], 27.XII.2013, leg. Rheinheimer“ (MNH [Muséum national d'histoire naturelle, Paris]). **Paratypen:** 1 Ex., idem, 27.XI.2014 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 10.IV.2015 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 28.XII.2016 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 19.II.2020 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Guyane (Régina), piste de Bélizon, pk [point kilomètre] 15 + 17, 16/18.II.2007, piège lumineux, G. Moragues [leg.]“ (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 1,5–2,0 mm.

FÄRBUNG: Körper und Körperanhänge heller oder dunkler braun, einfarbig.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gleichmäßig gebogen, 1,4-mal so lang wie der Halsschild, der Übergang in den Kopf leicht eingedrückt. Rüssel von oben betrachtet nur nahe der Basis mit weißen quer stehenden Haaren wenig dicht bekleidet, an der Basis seitlich kräftig eingekerbt, von der Basis bis zur Fühlereinlenkung am Ende des basalen Viertels deutlich verengt, von der Mitte nach vorn leicht erweitert und dort nicht ganz die Breite an der Basis erreichend, hinter der Fühlereinlenkung auf chagriniertem Grund undeutlich punktiert, davor glatt und glänzend, mit sehr feiner, spärlicher Punktierung, ohne Mittelkiel. Die Fühlerfurche verläuft an der Unterseite des Rüssels gerade bis zu dessen Basis.

Der Fühlerschaft ist so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 gut doppelt so lang wie breit, Glied 2 lang und schmaler als 1, 1,3-mal so lang wie 1, mehr als viermal so lang wie breit und 0,7-mal so lang wie der Fühlerschaft, die folgenden Glieder von abnehmender Länge und etwas breiter, das letzte breiter als die vorangehenden und schwach quer. Die Fühlerkeule elliptisch, 1,7-mal so lang wie breit und nicht ganz so lang wie die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden fast geraden Nähte in drei Segmente unterteilt, Segment 1 etwas länger als die übrigen zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht viel breiter als der Rüssel an der Basis, mit rechtwinkligen Außenecken vorn, fein facettiert. Die Augen stoßen vorn unter einem spitzen Winkel zusammen und sind in der Mitte durch eine feine weiße Haarreihe sehr schmal getrennt. Der Rüssel an der Basis ein wenig breiter als der Abstand der vorderen Außenwinkel der Augen. Der Kopf unterhalb der Augen mit einer schmalen weißlichen Haarbinde.

THORAX: Halsschild 1,5-mal so breit wie in der Mitte lang, die Seiten von der Basis bis zum Ende gerundet verengt, etwas hinter der Mitte am breitesten, an der Basis fast 1,5-mal so breit wie am Apex, die Basis schwach doppelbuchtig. Am Apex nicht abgeschnürt, ohne Längskiel in der Mitte. Die Oberseite wie auch die Seiten gleichmäßig mit quer angeordneten, längeren und kürzeren weißen Schuppenhaaren in den Punkten besetzt, die den Untergrund nicht verdecken. Die Punktierung ist sehr dicht, kräftig und steht auf einem undeutlich chagrinierten Untergrund.

BEINE: Die Schienen sind gerade, zum Ende fast parallel, kürzer als die ungezähnten Schenkel, die Vorderschenkel von oben betrachtet etwas breiter als der Rüssel an der Fühlereinlenkung. Die Schenkel und Schienen mäßig dicht und gleichmäßig weißlich, die Schienen insgesamt feiner und weniger deutlich behaart. Die Hintertarsen 0,9-mal so lang wie die Schienen, Glied 3 fast so breit wie diese, Glied 1 2,5-mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 etwas breiter, etwa so lang wie breit, Glied 3 wenig breiter als Glied 2, gelappt, 1,2-mal so breit wie lang, das Klauenglied sehr schmal, doppelt so lang wie Glied 3 und dieses um etwa seine Länge überragend.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken kurz hinter den Schultern 1,3-mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,2-mal so lang wie zusammen breit, von der Basis bis kurz vor der Mitte fast parallel, von dort nach hinten fast gerade verengt und kurz vor dem zum Ende stärker gerundet, ohne Apikalbeule. Die Flügeldecken am Ende einzeln breit abgerundet, der Hinterrand glatt, nicht gezähnt. Die Punktstreifen fein furchenförmig, die Punkte so breit wie die Furchen, nach hinten feiner, wenig schmaler als die Zwischenräume. Zwischenraum 7 hinter der

Basis mit einer kräftigen Schulterbeule. Die Zwischenräume mäßig dicht und gleichmäßig einreihig mit länglichen, anliegenden weißen Schuppenhaaren bekleidet, so dass jedes Haar den Beginn des folgenden erreicht. Die Oberseite mit undeutlicher Mikroskulptur und schwach glänzend.

Die Naht zwischen Sternit 1 und 2 ist undeutlich und schlecht erkennbar. Sternit 1 in der Mitte mehr als doppelt so lang wie 2, Sternit 2 etwas kürzer als 3–4 zusammen und etwas länger als 5. Die Fühlerfurche ist auf der Mittelbrust seitlich jederseits durch einen niedrigen Kiel begrenzt, und nach hinten schließt ein scharfer Querkiel den Eindruck zur Aufnahme des Rüssels. Die Unterseite punktiert, chagriniert, etwas glänzend, mäßig dicht einformig weiß behaart, die Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust dicht weiß beschuppt.

Das Schildchen ist rundlich, sehr klein, höchstens so breit wie Zwischenraum 1, fast kahl.

HABITUS: Abb. 1–2.

AEDEAGUS: Abb. 11.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist durch die gleichmäßige, einreihige weiße Bekleidung der Zwischenräume auf den Flügeldecken und die geringe Größe von den anderen Vertretern der Gattung zu unterscheiden. *Eulechriops apicalis* (KIRSCH, 1875) aus Peru zeigt einen ähnlichen Habitus, jedoch sind die Flügeldecken von der Basis zum Apex gerundet verengt und nicht vor der Mitte fast parallel und dann gerade verengt. Außerdem sind bei *E. apicalis* die Flügeldecken mit dünneren, schräg abstehenden Haaren bekleidet, die nur entlang der Naht weiß sind, und die Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust sind nicht dicht weiß beschuppt.

Nach dem Bestimmungsschlüssel von ANZALDO (2017) ist die neue Art in die Gattung *Eulechriops* einzuordnen.

ETYMOLOGIE: Diese Art ist nach den weiß gestreiften Flügeldecken benannt (albus, lateinisch, weiß und striatus, lat., gestreift). Der Name ist adjektivisch.

Eulechriops albobasalis sp.n.

Holotypus ♂: „Montagne des Chevaux, Cayenne, vitre, GUY[ANE], 22.VIII.[20]10, leg. SEAG [Société entomologique Antilles-Guyane]“ (MNHN). **Paratypen**: 1 Ex., „Mitaraka, 310 m, Crique Alama, FIT, GUY[ANE], 6-III-2015, 2°14'02"N 54°27'00"O, MNHNPN I APA 9731“ (MNHN); 2 Ex., „Camp Caiman, Mont. de Kaw, GUY[ANE], 29.XII.2016, leg. Rheinheimer“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 28.XII.2016 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 20.II.2020 (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 2,0–2,4 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Beine, Basis der Fühler und der Rüssel zum Ende heller oder dunkler braun, manchmal die Fühler weitgehend dunkel.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gleichmäßig gebogen, 1,4-mal so lang wie der Halsschild, der Übergang in den Kopf wenig eingedrückt. Rüssel von oben betrachtet höchstens nahe der Basis mit weißlichen Schuppenhaaren spärlich bekleidet, an der Basis seitlich eingekerbt, von der Basis bis zur Fühlereinkerbung am Ende des basalen Drittels deutlich verengt, von der Mitte nach vorn leicht erweitert und dort nicht ganz die Breite an der Basis erreichend, hinter der Fühlereinkerbung auf mattem, chagriniertem Grund undeutlich punktiert, davor glänzend, seitlich mit feiner, undeutlicher Punktierung, mit feinem Mittelkiel an der Basis. Die Fühlerfurche verläuft an der Unterseite des Rüssels gerade bis zu dessen Basis.

Der Fühlerschaft ist 1,2-mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinkerbung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Die Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 fast dreimal so lang wie breit, Glied 2 schmaler, 0,8-mal so lang wie 1, etwa dreimal so lang wie breit und halb so lang wie der Fühlerschaft, Glied 3 und 4 etwa doppelt so lang wie breit, 4 ein wenig länger als 3, die

folgenden Glieder so lang wie breit und etwas breiter, das letzte schwach quer. Die Fühlerkeule elliptisch, 1,6-mal so lang wie breit und nicht ganz so lang wie die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden geraden Nähte in drei Segmente unterteilt, Segment 1 länger als die übrigen zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht viel breiter als der Rüssel an der Basis, mit rechtwinkligen Außenecken vorn, fein facettiert. Die Augen stoßen vorn unter einem spitzen Winkel zusammen und sind in der Mitte durch eine unregelmäßige weiße Haarreihe schmal getrennt. Der Rüssel an der Basis so breit wie der Abstand der vorderen Außenwinkel der Augen. Der Kopf unterhalb der Augen mit einer weißlichen Haarbinde, die aus mindestens vier nebeneinanderstehenden Schuppen gebildet wird.

THORAX: Halsschild 1,7-mal so breit wie in der Mitte lang, die Seiten von der Basis bis zum Ende schwach gerundet verengt, kurz vor der Basis am breitesten, an der Basis 1,2-mal so breit wie am Apex, die Basis schwach doppelbuchtig. Am Apex kaum abgeschnürt, allenfalls mit sehr feinem, undeutlichem Längskiel in der Mitte. Die Oberseite gleichmäßig mit quer angeordneten, längeren und kürzeren weißen und schwarzen Schuppenhaaren in den Punkten besetzt, die den Untergrund nicht verdecken und an der Basis sowie längs der Mitte manchmal bindenförmig verdichtet sind, an den Seiten mit weißen rundlichen Schuppen ziemlich dicht besetzt. Die Punktierung ist sehr dicht und kräftig, fast gitterförmig und steht auf einem matt chagrinierten Untergrund.

BEINE: Die Schienen gerade, zum Ende fast parallel, kürzer als die ungezähnten Schenkel, die Vorderschenkel von oben betrachtet etwas breiter als der Rüssel an der Fühlereinkerbung. Die Schenkel und Schienen ziemlich dicht und gleichmäßig weißlich beschuppt. Die Hintertarsen 0,9-mal so lang wie die Schienen, Glied 3 schmalere als diese, Glied 1 3,0-mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 kaum breiter, etwas länger als breit, Glied 3 wenig breiter als Glied 2, gelappt, so breit wie lang, das Klauenglied schmal, fast doppelt so lang wie Glied 3 und dieses um etwa seine Länge überragend.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken kurz hinter den Schultern 1,3-mal so breit wie der Halsschild an der Basis, so lang wie zusammen breit, von der Basis bis in das apikale Viertel etwas gerundet verengt und von dort zum Ende stärker gerundet, ohne Apikalbeule. Die Flügeldecken am Ende einzeln breit abgerundet, der Hinterrand glatt, nicht gezähnt. Die Punktstreifen furchenförmig, die Punkte so breit wie die Furchen, nach hinten feiner, so breit wie die Zwischenräume. Zwischenraum 7 hinter der Basis mit einer kräftigen Schulterbeule. Die Zwischenräume ziemlich dicht einreihig mit länglichen, anliegenden dunklen und weißen Schuppenhaaren bekleidet, so dass jedes Haar den Beginn des folgenden erreicht oder überragt. Die weißen Schuppenhaare bilden einen hellen Saum an der Basis und entlang der Naht auf Zwischenraum 1, der in der Mitte auf Zwischenraum 2 verbreitert ist, außerdem einzelne weißliche Schuppenhaare in der Mitte auf Zwischenraum 7–9. Die Oberseite mit feiner Mikroskulptur und kaum glänzend.

Sternit 1 in der Mitte mehr als doppelt so lang wie 2, Sternit 2 etwa so lang wie 3–4 zusammen und länger als 5. Die Fühlerfurchen sind auf der Mittelbrust seitlich jederseits durch einen in der Mitte etwas zahnförmig abgesetzten Kiel begrenzt, und nach hinten schließt ein scharfer Querkiel den Eindruck zur Aufnahme des Rüssels. Die Vorderhüften tragen jeweils ein kleines, nach hinten gerichtetes Zähnchen. Die Unterseite punktiert, chagriniert, etwas glänzend, mäßig dicht einförmig weiß behaart, die Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust sowie des Abdomens dicht weiß beschuppt.

Das Schildchen ist länglich, klein, schmaler als Zwischenraum 1, fast kahl.

HABITUS: Abb. 3–4.

AEDEAGUS: Abb. 12.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist durch die an der Basis und entlang der Naht weißlich gesäumten und ansonsten ganz überwiegend dunkel bekleideten Flügeldecken zu erkennen. Außerdem ist Glied 4 der Fühlergeißel etwas länger als 3. *Eulechriops ornatus* CHAMPION, 1906 aus Panama zeigt einen ähnlichen Habitus, ist aber etwas größer (3,0 mm) und hat einen in Seitenansicht stärker gewölbten Halsschild. Außerdem sind die Seiten des Halsschildes mit langen weißlichen Schuppenhaaren bekleidet, und auf den Flügeldecken ist die weiße Zeichnung entlang der Naht in der Mitte breit unterbrochen.

Nach dem Bestimmungsschlüssel von ANZALDO (2017) ist die neue Art in die Gattung *Eulechriops* einzuordnen.

ETYMOLOGIE: Diese Art ist nach den an der Basis weiß gesäumten Flügeldecken benannt (albus, lat., weiß und basalis, lat., an der Basis befindlich). Der Name ist adjektivisch.

***Eulechriops quadrimaculosus* sp.n.**

Holotypus ♂: „Nouragues, Régina, SEAG, GUY[ANE], 24.VIII.[20]09“ (MNHN). **Paratypen**: 1 Ex., idem, 20.VII.[20]09 (SNSD [Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden]); 1 Ex., „Tumuc Humac, Mitaraka, FIT, GUY[ANE], 10.III.2015, SEAG, 2°14'02"N 54°27'00"O[UEST], MNHNPN I APA 9731“ (MNHN); 2 Ex., „Camp Caiman, Cayenne, GUY[ANE], 6.I.2018, leg. Rheinheimer“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 29.XII.2016 (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 2,0–3,1 mm.

FÄRBUNG: Körper braun, Fühler und Tarsen etwas heller.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gleichmäßig gebogen, 1,4-mal so lang wie der Halsschild, der Übergang in den Kopf ein wenig eingedrückt. Rüssel von oben betrachtet nahe der Basis mit weißen Schuppenhaaren ziemlich dicht bekleidet, an der Basis seitlich durch die Beschuppung schwer erkennbar eingekerbt, von der Basis bis zur Fühlereinlenkung am Ende des basalen Viertels deutlich verengt, von der Mitte nach vorn leicht erweitert und dort nicht die Breite an der Basis erreichend, hinter der Fühlereinlenkung auf chagriniertem Grund undeutlich punktiert, davor etwas mehr glänzend, seitlich mit undeutlicher Punktierung, mit feinem Mittelkiel an der Basis. Die Fühlerfurche verläuft an der Unterseite des Rüssels gerade bis zu dessen Basis.

Der Fühlerschaft ist 1,3-mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 gut dreimal so lang wie breit, Glied 2 schmal, fast so lang wie 1, etwa dreimal so lang wie breit und 0,6-mal so lang wie der Fühlerschaft, Glied 3 fast dreimal so lang wie breit und ein wenig kürzer als Glied 2, Glied 4 etwa doppelt so lang wie breit und deutlich kürzer als 3, die folgenden Glieder wenig länger als breit und kaum breiter als die vorangehenden, das letzte nicht quer. Die Fühlerkeule elliptisch, etwa doppelt so lang wie breit und so lang wie die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden geraden Nähte in drei Segmente unterteilt, Segment 1 länger als die übrigen zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht sehr viel breiter als der Rüssel an der Basis, mit rechtwinkligen Außenecken vorn, fein facettiert. Die Augen stoßen vorn unter einem spitzen Winkel zusammen und sind in der Mitte durch eine weiße Haarreihe schmal getrennt. Der Rüssel an der Basis so breit wie der Abstand der vorderen Außenwinkel der Augen. Der Kopf unterhalb der Augen mit einer weißlichen Schuppenbinde, die aus einer Schuppenreihe gebildet wird.

THORAX: Halsschild 1,7-mal so breit wie in der Mitte lang, die Seiten von der Basis bis zum Ende schwach gerundet verengt, kurz vor der Basis am breitesten, an der Basis 1,2-mal so breit wie am Apex, die Basis schwach doppelbuchtig. Am Apex kaum abgeschnürt, ohne Längskiel in der Mitte. Die Oberseite mit quer angeordneten, längeren und kürzeren weißen und braunen

Schuppenhaaren in den Punkten besetzt, die den Untergrund nicht verdecken und an der Basis in der Mitte sowie an den Seiten zu hellen Flecken verdichtet sind, die Seiten in Seitenansicht überwiegend dicht weiß beschuppt, die basale Hälfte oberhalb der Vorderhüften fast kahl. Die Punktierung ist dicht und kräftig und steht auf einem matt chagrinierten Untergrund.

BEINE: Die Schienen sind gerade, zum Ende fast parallel, kürzer als die ungezähnten Schenkel, die Vorderschenkel von oben betrachtet etwas breiter als der Rüssel an der Fühlereinlenkung. Die Schenkel und Schienen ziemlich dicht und gleichmäßig weißlich beschuppt. Die Hintertarsen 0,9-mal so lang wie die Schienen, Glied 3 schmäler als diese, Glied 1 4,0-mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 kaum breiter, 1,8 mal so lang wie breit, Glied 3 etwas breiter als Glied 2, gelappt, so breit wie lang, das Klauenglied schmal, fast doppelt so lang wie Glied 3 und dieses um etwa seine Länge überragend.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Die Flügeldecken kurz hinter den Schultern 1,3-mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,1-mal so lang wie zusammen breit, von der Basis bis in das apikale Viertel etwas gerundet verengt und von dort zum Ende stärker gerundet, ohne Apikalbeule. Die Flügeldecken am Ende einzeln breit abgerundet, der Hinterrand glatt, nicht gezähnt. Die Punktstreifen furchenförmig, die Punkte länger als breit und so breit wie die Furchen, nach hinten feiner, so breit wie die Zwischenräume. Zwischenraum 7 hinter der Basis mit einer kräftigen Schulterbeule. Die Oberseite der Zwischenräume ziemlich dicht einreihig mit länglichen, anliegenden braunen Schuppenhaaren bekleidet, so dass jedes Haar den Beginn des folgenden erreicht oder überragt. Außerdem zusammen mit vier weißen Schuppenflecken hinter dem Schildchen auf Zwischenraum 1 und 2, am Apex auf Zwischenraum 1 und unmittelbar hinter der Mitte an den Seiten auf Zwischenraum 7 und 8. Zusätzlich mit einzelnen weißlichen Schuppenhaaren, besonders an der Basis auf Zwischenraum 3–7. Die Oberseite mit feiner Mikroskulptur und kaum glänzend.

Sternit 1 in der Mitte mehr als doppelt so lang wie 2, Sternit 2 etwa so lang wie 3–4 zusammen und länger als 5. Die Fühlerfurche ist auf der Mittelbrust seitlich jederseits durch einen in Seitenansicht gerundet vorstehenden Kiel begrenzt, und nach hinten schließt ein scharfer, etwas vorstehender Querkiel den Eindruck zur Aufnahme des Rüssels. Die Vorderhüften tragen jeweils ein kleines, nach hinten gerichtetes Zähnchen. Die Unterseite punktiert, chagriniert, matt, einschließlich der Seitenteile der Mittel- und Hinterbrust ziemlich dicht weiß beschuppt.

Das Schildchen ist länglich, so breit wie Zwischenraum 1, fast kahl.

HABITUS: Abb. 5–6.

VARIABILITÄT: Ein Exemplar aus Mitaraka ist etwas kleiner (2,0 mm) und schlanker als die übrigen. Die weißen Flecken auf den Flügeldecken sind etwas kleiner und bestehen aus schmalen Schuppenhaaren, die Makel hinter dem Schildchen ist auf Zwischenraum 1 beschränkt.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist durch die vier auffallenden weißen Flecken auf den Flügeldecken gut zu erkennen. Außerdem ist Glied 3 der Fühlergeißel fast dreimal so lang wie breit und nur ein wenig kürzer als Glied 2. *Eulechriops septemnotatus* CHAMPION, 1906 aus Guatemala zeigt eine sehr ähnliche Fleckenzeichnung auf den Flügeldecken, jedoch sind die Zwischenräume zweireihig mit Schuppenhaaren bekleidet. Der Halsschild ist bei dieser Art in Seitenansicht stärker gewölbt und im Gegensatz zu den braunen Flügeldecken schwarz gefärbt.

Nach dem Bestimmungsschlüssel von ANZALDO (2017) ist die neue Art in die Gattung *Eulechriops* einzuordnen.

ETYMOLOGIE: Diese Art ist nach den vierfach weiß gefleckten Flügeldecken benannt (quadri, Form von quattuor in zusammengesetzten Wörtern, lat., vier und maculosus, lat., gefleckt). Der Name ist adjektivisch.

Macrocopturus x-littera sp.n.

Holotypus ♀: „Camp Caiman, Cayenne, GUY[ANE], 12.I.2019, leg. Rheinheimer“ (MNHN). **Paratypen**: 1 Ex., idem, 2.IV.2016 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 6.I.2018 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 19.II.2020 (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 2,8–3,0 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Fühler und Tarsen rotbraun, Rüssel, Apikalrand der Flügeldecken und Schienen am Ende dunkler braun.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gleichmäßig gebogen, 1,8-mal so lang wie der Halsschild, der Übergang in den Kopf sehr wenig eingedrückt. Rüssel von oben betrachtet nur nahe der Basis an den Seiten weiß behaart, von der Basis bis zur Fühlereinklebung am Ende des basalen Drittels deutlich verengt, von der Mitte nach vorn leicht erweitert und dort nicht ganz die Breite an der Basis erreichend, hinter der Fühlereinklebung auf chagriniertem Grund undeutlich gerunzelt punktiert, davor stärker glänzend, mit feiner, längsrisriger Punktierung, im basalen Sechstel mit einem feinen Mittelkiel. Die Fühlerfurche verläuft an der Unterseite des Rüssels gerade bis zu dessen Basis.

Der Fühlerschaft ist 1,6-mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinklebung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 doppelt so lang wie breit, Glied 2 lang und schmaler, 1,3-mal so lang wie 1, etwa viermal so lang wie breit und 0,4-mal so lang wie der Fühlerschaft, Glied 3 und 4 0,5-mal so lang wie 2, die folgenden Glieder von abnehmender Länge und etwas breiter, das letzte deutlich breiter als die vorangehenden und quer. Die Fühlerkeule elliptisch, 2,0-mal so lang wie breit und so lang wie die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden fast geraden Nähte in drei Segmente unterteilt, Segment 1 so lang wie die übrigen zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht viel breiter als der Rüssel an der Basis, mit rechtwinkligen Außenecken vorn, fein facettiert. Die Augen stoßen vorn unter einem spitzen Winkel zusammen und sind durch eine bis zwei unregelmäßige weiße Haarreihen und weniger als die Länge eines dieser Haare getrennt. Der Rüssel an der Basis so breit wie der Abstand der vorderen Außenwinkel der Augen. Der Kopf unterhalb der Augen mit einer schmalen, dicht beschuppten weißen Linie.

THORAX: Halsschild 1,7-mal so breit wie in der Mitte lang, die Seiten von der Basis bis zum Ende fast gerade verengt, die Basis doppelbuchtig. Am Apex wenig abgeschnürt, ohne Längskiel in der Mitte. Die Oberseite mit kurzen schwarzen Schuppenhaaren in den Punkten, vor den Seiten mit weißlichen oder gelblichen ovalen Schuppen, die zu einer undeutlichen Längsbinde verdichtet sein können, in der Mitte mit einer undeutlichen hellen Längsbinde, die Seiten des Halsschildes sind ziemlich dicht weißlich beschuppt, bleiben aber zur Basis nach unten dunkel. Die Punktierung des Untergrunds ist sehr dicht, kräftig und steht auf einem chagrinierten Untergrund.

BEINE: Die Schienen gerade, zum Ende wenig erweitert, kürzer als die ungezähnten Schenkel, die Vorderschenkel von oben betrachtet so breit wie der Rüssel an der Fühlereinklebung. Die Schenkel und Schienen ziemlich dicht und gleichmäßig weißlich, die Schienen am Ende feiner und weniger deutlich behaart. Die Hintertarsen 0,8-mal so lang wie die Schienen, Glied 3 fast so breit wie diese, Glied 1 viermal so lang wie am Ende breit, Glied 2 etwas breiter, 1,7-mal so lang wie breit, Glied 3 1,4-mal so breit wie Glied 2, gelappt, 1,2-mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,1-mal so lang wie Glied 3 und dieses um mehr als seine Länge überragend.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken kurz hinter den Schultern 1,4-mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,2-mal so lang wie zusammen breit, von der Basis bis zum apikalen Viertel leicht und fast gerade, von dort zum Ende stärker gerundet verengt und ohne

deutliche Apikalbeule. Die Punktstreifen fein furchenförmig, die Punkte so breit wie die Furchen, nach hinten kaum feiner, deutlich schmäler als die Zwischenräume. Zwischenraum 7 hinter der Basis mit einer kräftigen Schulterbeule. Die Flügeldecken am Ende einzeln breit abgerundet, der Hinterrand glatt, nicht gezähnt. Die Oberseite ziemlich dicht mit länglichen, anliegenden weißlichen, gelblichen und schwarzen Schuppen bekleidet. Diese bilden einen gemeinsamen hellen X-förmigen Fleck hinter der Basis, der vorn seitlich den Zwischenraum 5 erreicht und sich nach hinten bis auf Zwischenraum 6 im apikalen Viertel erstreckt, außerdem meist einzelne kleinere helle Flecke hinter der Mitte auf Zwischenraum 7–9 sowie am Apex auf Zwischenraum 1 und 2. Die Zwischenräume sind chagriniert und tragen 2–3 Schuppenreihen.

Sternit 1 in der Mitte 2,0-mal so lang wie 2, Sternit 2 etwa so lang wie 3–4 zusammen und fast doppelt so lang wie 5. Die Mittel- und Hinterbrust nicht zur Aufnahme des Rüssels eingedrückt und ohne deutliche Kiele oder andere Auszeichnungen. Die Unterseite punktiert, chagriniert, wenig glänzend, ziemlich dicht einförmig weiß behaart.

Das Schildchen rundlich, etwa so breit wie Zwischenraum 1, fast kahl (Holotypus) oder grau beschuppt (Parotypen).

HABITUS: Abb. 7–8.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist durch die X-förmige weiße Makel auf den Flügeldecken und die relativ geringe Größe von den anderen Vertretern der Gattung gut zu unterscheiden. Außerdem sind alle Schenkel ungezähnt, die Punktierung des Halsschildes ist sehr dicht und kräftig, und die Flügeldecken sind hinten nicht gezähnt und einzeln abgerundet.

Nach dem Bestimmungsschlüssel von ANZALDO (2017) ist die neue Art in die Gattung *Macrocopturus* HELLER, 1895 einzuordnen.

ETYMOLOGIE: Diese Art ist nach der X-förmigen Binde der Flügeldecken benannt (littera, lat., Buchstabe). Der Name ist substantivisch.

Microzurus albosutura sp.n.

Holotypus ♀: „Satül, SLAM [Malaise-Falle], GUYANE, 25.I.2012, leg. SEAG“ (MNHN). **Parotypen**: 1 Ex., idem, 27.XII.2011 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Camp Caiman, Cayenne, GUY[ANE], 6.I.2018, leg. Rheinheimer“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 27.XII.2013 (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 3,0–3,6 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Fühlerschaft und der basale Teil der Fühlergeißel rotbraun.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht fast gerade, 0,9-mal so lang wie der Halsschild, der Übergang in den Kopf fast gerade. Rüssel von oben betrachtet von der Basis mindestens bis zur Fühlereinklenkung mit weißlichen Schuppenhaaren ziemlich dicht bekleidet, an der Basis seitlich etwas eingeschnürt, von der Basis bis zur Fühlereinklenkung am Ende des basalen Viertels kräftig verengt, von der Mitte nach vorn fast parallel und dort nicht die Breite an der Basis erreichend, hinter der Fühlereinklenkung auf chagriniertem Grund undeutlich punktiert, davor glänzend, mit sehr feiner, undeutlicher Punktierung, mit kräftigem Mittelkiel von der Basis bis zur Fühlereinklenkung. Die Fühlerfurchen verlaufen unmittelbar hinter der Fühlereinklenkung auf die Unterseite des Rüssels und sind dann in Seitenansicht nicht mehr erkennbar.

Der Fühlerschaft ist 1,2-mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinklenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, lang weiß behaart, Glied 1 dreimal so lang wie breit, Glied 2 schmäler, fast so lang wie 1, etwa dreimal so lang wie breit, Glied 3 fast doppelt so lang wie breit und kürzer als Glied 2, die folgenden Glieder wenig länger als breit und ein wenig breiter als die vorangehenden, das letzte quer. Die Fühlerkeule elliptisch, 2,0-mal so

lang wie breit und so lang wie die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden geraden Nähte in drei Segmente unterteilt, Segment 1 so lang wie die übrigen zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht breiter als der Rüssel an der Basis, mit spitzwinkligen Außenecken vorn, fein facettiert. Die Augen stoßen vorn unter einem spitzen Winkel zusammen und sind in der Mitte durch eine weiße Haarreihe schmal getrennt. Der Rüssel an der Basis so breit wie der Abstand der vorderen Außenwinkel der Augen. Der Kopf unterhalb der Augen mit einer weißlichen Schuppenbinde, die aus etwa 4 unregelmäßigen Schuppenreihen gebildet wird.

THORAX: Halsschild 1,3-mal so breit wie in der Mitte lang, die Seiten von der Basis bis zum Ende gerade konisch verengt, an der Basis am breitesten und dort 1,6-mal so breit wie am Apex, die Basis zur Mitte bogenförmig nach hinten vorgezogen. Am Apex nicht abgeschnürt, ohne Längskiel in der Mitte. Die Oberseite mit teilweise quer angeordneten, längeren und kürzeren weißen Schuppenhaaren besetzt, die den Untergrund nicht verdecken und in der Mitte eine unregelmäßige Längsbinde bilden sowie an den Seiten zu jeweils einem hellen Fleck vor der Basis verdichtet sind, die Seiten in Seitenansicht nur unmittelbar oberhalb der Vorderhüften weiß beschuppt. Die Punktierung ist sehr dicht und kräftig und steht auf einem glänzenden Untergrund mit undeutlicher Mikroskulptur.

BEINE: Die 4 vorderen Schienen gerade, die Hinterschienen etwas gebogen, alle zum Ende wenig erweitert, kürzer als die Schenkel, nur die Hinterschenkel in der Mitte mit einem spitzen Zahn, die Vorderschenkel von oben betrachtet etwa so breit wie der Rüssel an der Fühlereinklung. Die Schenkel und Schienen ziemlich dicht und gleichmäßig mit weißen Schuppenhaaren besetzt. Die Hintertarsen 0,6-mal so lang wie die Schienen, Glied 3 etwas breiter als diese, Glied 1 1,8-mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 ein wenig breiter, so lang wie breit, Glied 3 breiter als Glied 2, gelappt, 1,4-mal so breit wie lang, das Klauenglied sehr schmal, wenig länger als Glied 3 und dieses um höchstens die Hälfte seiner Länge überragend. Die Klauen sind klein, unauffällig, eng zusammenstehend.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken kurz hinter den Schultern 1,2-mal so breit wie der Halsschild an der Basis, so lang wie zusammen breit, von kurz hinter der Basis bis in das apikale Fünftel fast gerade kräftig verengt und von dort zum Ende stärker gerundet, ohne Apikalbeule. Die Flügeldecken am Ende einzeln breit abgerundet, der Hinterrand glatt, nicht gezähnt. Die Punktstreifen furchenförmig, die sehr tiefen Punkte länger als breit und so breit wie die Furchen, nach hinten feiner, mindestens so breit wie die Zwischenräume. Zwischenraum 8 hinter der Basis mit einer breiten Schulterbeule. Die Zwischenräume 2–9 von der Basis bis ins apikale Viertel scharf gekielt, die Kiele hoch und direkt in die Punktstreifen steil abfallend, unauffällig und spärlich mit dunklen Schuppenhaaren besetzt. Außerdem die Naht hinter der Mitte und die Basis von Zwischenraum 7 weiß beschuppt, zusätzlich mit einzelnen weißlichen Schuppenhaaren besonders am Apex. Die Oberseite mit undeutlicher Mikroskulptur und etwas glänzend.

Die Naht zwischen Sternit 1 und 2 ist undeutlich und schlecht erkennbar. Sternit 1 in der Mitte mehr als doppelt so lang wie 2, Sternit 2 etwas kürzer als 3–4 zusammen und so lang wie 5. Die Fühlerfurche ist auf der Mittelbrust hufeisenförmig ausgebildet und schließt den Eindruck zur Aufnahme des Rüssels in der Mitte der Mittelhüften ab. Die Vorderhüften tragen jeweils einen nach hinten gerichteten Zahn. Die Unterseite chagriniert, matt, ziemlich dicht mit weißen ovalen Schuppen bekleidet, diese an Seiten verdichtet und dort den Untergrund deckend.

Das Schildchen ist nicht sichtbar.

HABITUS: Abb. 9–10.

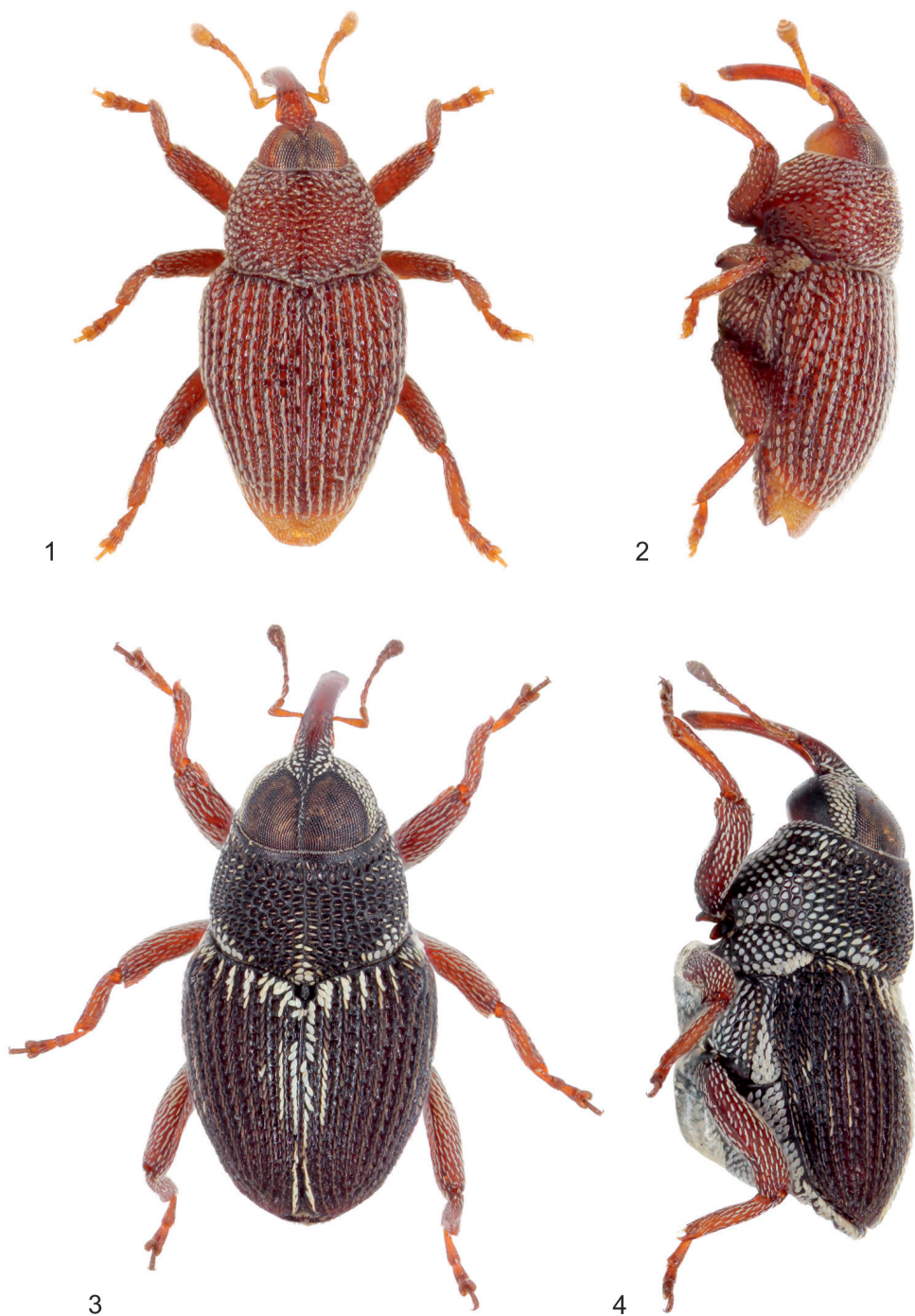


Abb. 1–4: Habitus (dorsal und lateral) von 1–2) *Eulechriops albostriatus* ♂, Paratypus, Länge 1,6 mm; 3–4) *E. albobasalis* ♂, Paratypus, Länge 2,2 mm.



5



6



7



8

Abb. 5–8: Habitus (dorsal und lateral) von 5–6) *Eulechriops quadrimaculosus* ♂, Paratypus, Länge 2,5 mm; 7–8) *Macrocopturus x-littera* ♀, Paratypus, Länge 2,8 mm.

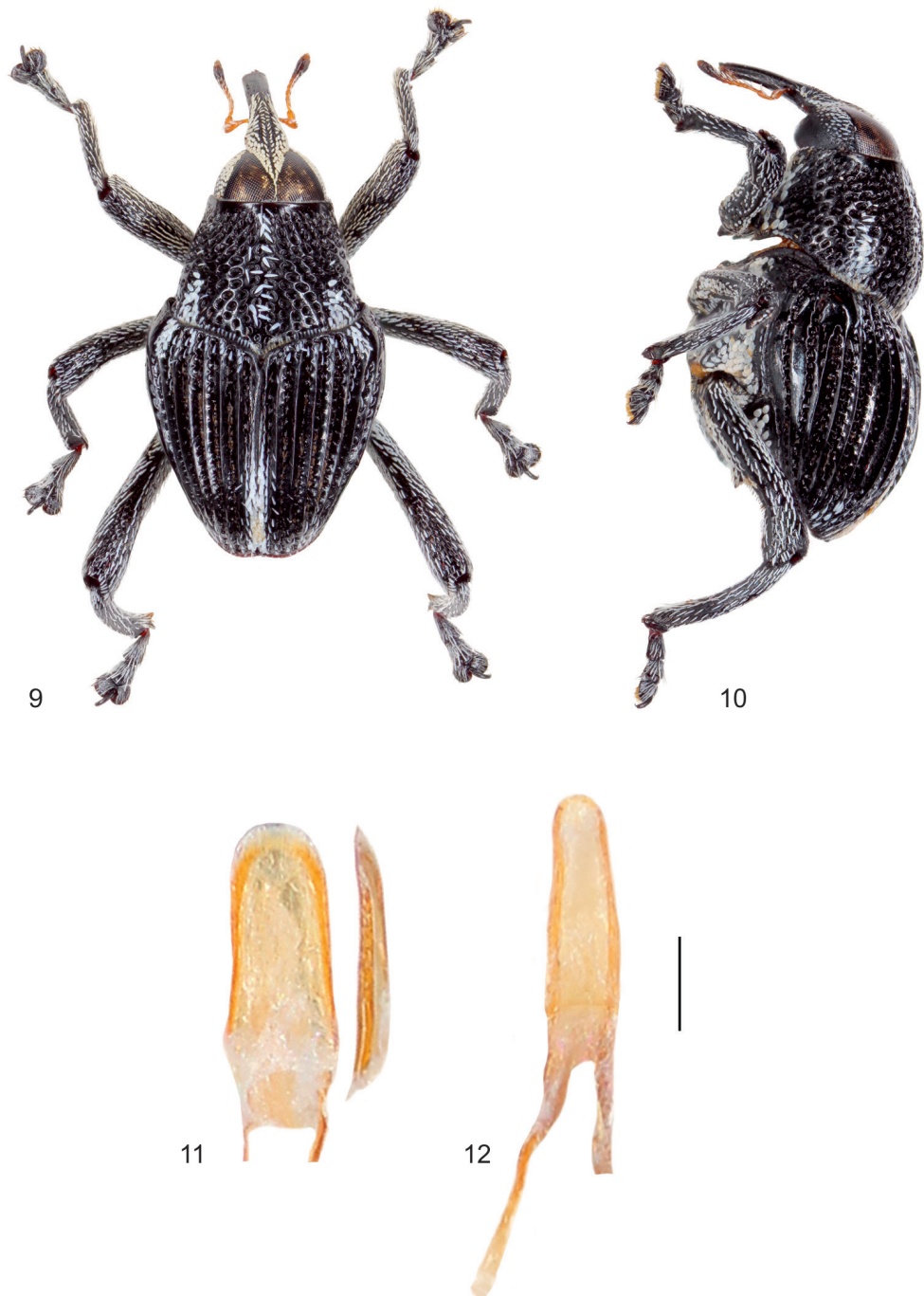


Abb. 9–10: Habitus (dorsal und lateral) von *Microzurus albosutura* ♀, Paratypus, Länge 3,5 mm.

Abb. 11–12: Aedeagus von 11) *Eulechriops albostratus* und 12) *E. albobasalis*. Maßstab: 0,1 mm.



13



14

Abb. 13: Ein vor etlichen Monaten umgestürzter Baum auf der Montagne de Kaw bei Camp Caiman, ein bevorzugter Platz für eine Flugfalle, in der sich auch viele Conoderinae fanden.

Abb. 14: Ein Blick in den Regenwald auf der Montagne de Kaw mit einer großen Artenvielfalt an Bäumen und Insekten.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist durch die auf dunklem Untergrund hinter der Mitte weiß beschuppte Naht sowie die weißen Flecken an der Basis von Zwischenraum 7 gut zu erkennen. Der mit 1,6 mm deutlich kleinere *M. trinotatus* CHAMPION, 1906 aus Panama hat neben der ebenfalls hinter der Mitte weiß beschuppten Naht nur an der Basis von Zwischenraum 2–4 einen weißen Fleck, außerdem ist bei dieser Art der Rüssel in Seitenansicht sehr deutlich gebogen.

Nach dem Bestimmungsschlüssel von ANZALDO (2017) ist die neue Art in die Gattung *Microzurus* HELLER, 1895 einzuordnen.

ETYMOLOGIE: Diese Art ist nach der weiß bekleideten Naht der Flügeldecken benannt (albus, lat., weiß und sutura, lat., die Naht), und der Name ist substantivisch.

Nomenklatorische Änderung

Eulechriops hustachei nom.n.

Eulechriops nanus HUSTACHE 1939: 184.

Nachdem *Eulechriops nanus* HUSTACHE, 1932 aus Guadeloupe beschrieben wurde, verwendete derselbe Autor diesen Namen 1939 nochmals für eine andere neue Art, diesmal aus Brasilien. Dafür ist ein neuer Name erforderlich, mit dem ich den ursprünglichen Autor ehren möchte. Typenmaterial von beiden Spezies befindet sich im MNHN und wurde untersucht.

Danksagung

Frau Dr. H. Perrin und die Herren A. Mantilleri, Muséum national d'histoire naturelle, Paris (Frankreich), M.V.L. Barclay und Dr. M. Geiser, Natural History Museum, London (England) sowie O. Jäger und Dr. K.-D. Klass, Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden (Deutschland), haben mir in stets freundlicher und hilfsbereiter Weise die von ihnen betreuten Sammlungen zugänglich gemacht. Die Mitarbeiter der Société entomologique Antilles-Guyane, besonders S. Brûlé, P.-H. Dalens, S. Fernandez, E. Poirier und Dr. J. Touroult haben wichtige Aufsammlungen durchgeführt. Für die Gelegenheit zum Studium des Materials aus dem Massiv von Mitaraka im „Parc amazonien de Guyane“ möchte ich mich bei der Expedition „La Planète Revisitée, Guyane 2014/2015“ bedanken. Diese wurde organisiert durch das MNHN und Pro-Natura International und finanziert durch die Institutionen: FEDER, den „Conseil régional de Guyane“, den „Conseil général de Guyane“, das „Ministère de l'enseignement supérieur et de la recherche [DRRT]“ sowie die „Direction de l'Environnement, de l'Aménagement et du Logement [DEAL] de Guyane“.

Literatur

- ANZALDO, S.S. 2017: Review of the genera of Conoderinae (Coleoptera, Curculionidae) from North America, Central America, and the Caribbean. – ZooKeys 683: 51–138.
- HUSTACHE, A. 1939: Zygopinae de l'Amérique méridionale. (Deuxième série.) – Sborník entomologického oddělení Národního muzea v Praze 17: 162–190.
- RHEINHEIMER, J. 2011: Les Conoderinae de Guyane (Coleoptera, Curculionidae), pp. 65–88. – In J. Touroult, J. (Hrsg.): Contribution à l'étude des coléoptères de Guyane. IV. – Supplément au Bulletin de liaison d'ACOREP-France "Le Coléoptériste".
- RHEINHEIMER, J. 2015: Die Gattung *Zygops* Schönherr, 1825 in Französisch Guayana (Coleoptera: Curculionidae: Conoderinae). – Koleopterologische Rundschau 85: 299–318.

- RHEINHEIMER, J. 2019: Die Gattung *Piazurus* Schönherr, 1825 aus Französisch-Guayana (Coleoptera: Curculionidae: Conoderinae). – Koleopterologische Rundschau 89: 347–364.
- RHEINHEIMER, J. 2021: Die Gattung *Macrocopturus* Heller, 1895 in Französisch-Guayana: Faunistische Erstnachweise und Beschreibung neuer Arten (Curculionidae: Conoderinae). – Koleopterologische Rundschau 91: 191–210.
- WIBMER, G.J. & O'BRIEN, C.W. 1986: Annotated checklist of the weevils (Curculionidae sensu lato) of South America (Coleoptera: Curculionidae). – Memoirs of the American Entomological Institute 39: 1–563.

Dr. Joachim RHEINHEIMER

Merziger Str. 24, D – 67063 Ludwigshafen, Deutschland (joachim.rheinheimer@gmx.de)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [95_2025](#)

Autor(en)/Author(s): Rheinheimer Joachim

Artikel/Article: [Neue Arten der Unterfamilie Conoderinae aus Französisch-Guayana und ein neuer Name für Eulechriops nanus HUSTACHE, 1939 \(Coleoptera: Curculionidae\) 147-161](#)